

Lenau, Nikolaus: Vergänglichkeit (1832)

- 1 Vom Berge schaut hinaus ins tiefe Schweigen
- 2 Der mondbeseelten, schönen Sommernacht
- 3 Die Burgruine; und in Tannenzweigen
- 4 Verseufzt ein Lüftchen, das allein bewacht
- 5 Die trümmervolle Einsamkeit,
- 6 Den bangen Laut: „Vergänglichkeit!“

- 7 „vergänglichkeit!“ mahnt mich im stillen Thale
- 8 Die ernste Schaar bekreuzter Hügel dort,
- 9 Wo dauernder der Schmerz in Todtenmahle,
- 10 Als in verlassne Herzen sich gebohrt;
- 11 Bei Sterbetages Wiederkehr
- 12 Befeuchtet sich kein Auge mehr.

- 13 Der wechselnden Gefühle Traumgestalten
- 14 Durchrauschen äffend unser Herz, es sucht
- 15 Vergebens seinen Himmel festzuhalten,
- 16 Und fortgerissen in die rasche Flucht
- 17 Wird selbst der Jammer, und der Hauch
- 18 Der sanften Wehmuth schwindet auch.

- 19 Horch' ich hinab in meines Busens Tiefen,
- 20 „vergänglichkeit!“ klagt's hier auch meinem Ohr,
- 21 Wo längst der Kindheit Freudenkläng' entschliefen,
- 22 Der Liebe Zauberlied sich still verlor;
- 23 Wo bald in jenen Seufzer bang
- 24 Hinstirbt der letzte frohe Klang.

- 25 Vergänglichkeit! dein Hauch, als Sturmeswüthen,
- 26 Wirft hingeschmettert Eichen in den Staub;
- 27 Dein Hauch, als linder West, entführt die Blüthen
- 28 Dem Rosenstrauch in schmeichlerischem Raub.
- 29 Wie Blüthen hier, so fächelt dort

30 Dein Hauch die welken Sterne fort!

(Textopus: Vergänglichkeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8653>)